

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Verlags-Anschluß Nr. 316.

Nachrichten sämtlicher Artikel und Telegramme in nur mit genauer Quellen-Angabe —

Danziger Neueste Nachrichten — gefüllt.

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierjährlich Mr. 1.25.
ohne Bestellgebühr.

Postzeitung-Katalog Nr. 1861.
Das Blatt erscheint täglich Mittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Für Aufbewahrung von Manuskripten wird
keine Garantie übernommen.

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Anzeigen-Preis:
Die einzelpartige Anzeige oder deren Raum kostet 20 Pfg
für Anzeigen aus Stadt und Regierungsbezirk Danzig
15 Pfg. Kleine Anzeigen 10 Pfg. Reklamezettel 5 Pfg
Verlagsgebühr pro Ausgabe Mr. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Anzeige an bestimmten
Tagen kann nicht verhindert werden
Anzeigearr. Anzeige und Haupt-Expedition:
Breitgasse 91.

Nr. 174.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohusack, Bülow Bez., Cöslin, Barthans, Dirschau, Elbing, Henbude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr,
(mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Neuwahrwasser, (mit Brüggen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard,
Stadtgebiet, Schiditz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Struthof, Tiegenhof, Zoppot.

1897.

Abonnements-Bestellungen

für August und September
werden schon jetzt von sämtlichen Post-
anstalten und Landbriefträgern entgegen-
genommen.

Abonnementspreis: 84 Pfg. von der Post
1.14 Mr. frei ins Haus.
Probenummern werden kostenlos u. francs versandt
Der Anfang des laufenden Romans "Wie es
ende" wird gratis nachgeliefert.

Feldmarschall Graf Blumenthal.

Nach Walhall zog die lange Reihe der ragenden Helden unserer großen Zeit. Im Leben wurzeln nur Wenige noch den deutschen Eichen vergleichbar, die den Stürmen geworfen. Von den militärischen Paladinen Kaiser Wilhelms I. weilen unter uns nur noch zwei: König Albert von Sachsen und Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal. Für den letzteren ist der 28. Juli 1897 ein bedeutungsvoller Tag: er steht an diesem Tage auf eine Dienstzeit von nicht weniger als sechzig Jahren zurück. Die lange preußische Militärgeschichte kennt nur drei gleich bevorzugte, darunter den Papa Wrangel und den großen Molte. Die amtliche Jubiläe ist auf den 20. Juli festgesetzt, weil an diesem Tage der preußische Feldmarschall zugleich sein 87. Lebensjahr vollendet. Die Nation bindet sich nicht an diese Neuerlichkeiten, sie ehrt den Helden aus hundert Schlachten mit mehr als militärischem Gepränge, mit dem herzlichen Gedanken an den Anteil, der ihm an den unvergänglichen Kriegsblüten und damit an den höchsten Verdiensten ums Vaterland zugemessen werden muss. Graf Blumenthal zählt unter unseren Feldherren, neben Molte, unbefrachtet zu den ersten Strategen und Taktikern. Er gehörte dem Generalstab seit 1848 an: zuerst bei General Bonin in Schleswig-Holstein, danach in Hessen, dann beim Prinzen Friedrich Karl. 1863 wurde er Chef des Generalstabes, und damit begann seine hervorragende kriegerische Wirksamkeit während der drei letzten Feldzüge, die ihm die volle Anerkennung seiner Herrscher und die Dankbarkeit seines Volkes eingetragen hat. Wo er selbstständig handelte, traf er mit scharfem Verstande und klarem Sichter Blick das Richtige, und wo er Molte's gigantische Pläne auszuführen hatte, war er der vortrefflichste Nebenseher derselben in die Wirklichkeit. Im Verkehr mit den Untergebenen war er stets das Musterbild eines fürsorglichen und nur immer mit gewinnender Zurückhaltung tadelnden Vorgesetzten, dessen Milde und Herzengüte mehr vermochten, als alle Strenge und Schärfe anderer Generäle. Vor allem aber zeichnet ihn neben unbegüter Offenheit und

Wahrheitsliebe eine Bescheidenheit aus, welche nur von seinen Verdiensten übertrffen wird. Kein deutscher General kann sich eines Wesens rühmen, dem die Sympathie aller Kreise so sehr und so gleichmäßig gesichert ist. Es ist schmerlich, daß der preußische Marschall gerade zu seinem Jubiläum körperlich leidet. Wir sagen das nicht, weil wir ihm sonst gewünscht hätten, daß er den Feiertaustausch genießen möchte. Seine Bescheidenheit macht ihn ohnehin allen Orationen feind, er hätte sich vor ihnen durch Antritt einer Reise geflüchtet, wenn Krankheit ihn nicht zurückgehalten. Es ist der Wunsch, wie dirigen wohl sagen des gesammten deutschen Volkes, daß der ehrwürdige Kriegsheld, der 70 Jahre für sein Volk die Waffen getragen, von seinem Leben sich rasch und ganz zur alten Künftigkeit erholte, auf daß die Nation diesen Sohn, auf den sie mit Recht stolz ist, noch lange lebend ehren darf, wie er es verdient. Zu seinem heutigen Ehrentage seien ihm die herzlichsten Segenswünsche dargebracht!

S. S.

In dem aufregenden und langwierigen Kampf, den Parlament und Regierung während dieses Frühjahrs bis in den Sommer hinein geführt haben, ist der Ausgangspunkt nahezu ganz verwischt worden. Sich seiner wieder zu erinnern, dirige heute, wo der Sturm vorläufig wenigstens, glücklich zurückgeschlagen ist, angebracht sein. Der historische Verlauf der Angelegenheit war dieser: § 8 des preußischen Vereinsgesetzes von 1850 und gleichwertige Vor- schriften anderer deutscher Vereinsgesetze verbieten politischen Vereinen, mit einander in Verbindung zu treten. Das Verbot läßt sich zur Noth künftig umgehen, jedenfalls ist es veraltet und bietet Regierungen, die sich an den Wortlaut klammern wollen, erwünschte politische Handhabe gegen jegliche mächtige politische Partei. Die Mehrheit des Reichstages benutzte daher den bei Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches gegebenen Anlaß zu einem Antrag auf Einschaltung eines Sages an passender Stelle, nach welchem "inländische Vereine jeder Art das Recht haben sollten, mit einander in Verbindung zu treten." Dieser Antrag oder mit andern Worten: Die Bedingung der Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuches wurde zurückgezogen infolge des feierlichen Vertrages des Reichstanzlers, jene mächtigste landespolitische Vorrichtung — in Preußen also des § 8 des Vereinsgesetzes — würden in der kommenden Session durch eine besondere Regierungsvorlage aufgehoben werden. Das war am 27. Juni 1896. Drei Vierteljahr später gelangte wirklich an den preußischen Landtag eine Gesetzesvorlage, welche den Paragraph 8 bestätigte, dafür aber zugleich die geringsten sonstigen Freiheiten des preußischen Vereinsrechtes ausgenommen wollte. Die Regierung hatte den Muth der Behauptung, dies sei die "Einführung" des vom Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten gegebenen Vertrachens. Der Sturm der Entrüstung, der darauf nicht allein durch Preußen sondern durch das ganze Deutsche Reich brauste, ist noch in aller Erinnerung. Nun ist die Vereinsvorlage und mit ihr auch die in Aussicht gestellte Aufhebung

des § 8 abgelehnt worden. Soll deswegen gleichsam als Strafe für die renitente Volksvertretung jene mächtige und ungehemmte Befreiung weiter bestehen? Die gesamte Öffentlichkeit, alle politischen Parteien, ja selbst die Regierung — kurz alle Welt hat anerkannt, daß jene veraltete Verordnung nicht mehr in die Gegenwart passe und feinerlei Nutzen, sondern nur Unbequemlichkeiten verursache. Wir fragen angesichts dieser Thatsache, wird die Bestimmung nunmehr durch Reichsgesetz — schlanke aufgehoben werden, wie dies die moralische Pflicht der Regierung ist? Der bezügliche Antrag des Reichstages vom 20. Mai 1897 liegt noch im Schoß des Bundesrats. Aus der tiefen Ruhe, die er dort pflegt, sollte die Stimme des deutschen Volkes ihn wecken. Schwarzburg und Reuß J. L. haben bereits loyaler Weise ihre Gejegebung geändert, die jüdischen Staaten und die freien Städte haben ihren Standpunkt nicht verheimlicht und die preußische Regierung hat's ja durch ihren Ministerpräsidenten Hohenlohe direkt verprochen. Der Umstand, daß letztere mit ihrem Polizeigesetz und dem Umsturzgesetz kein Glück gehabt, entbindet sie nicht von der Pflicht, Wort zu halten. Es liegt einzig an Preußen. Es ist kein gutes Spiel, die Kreuze zu verleben und den ehrlichen Bürger sagen zu lassen: "Was sind Worte, was sind Schwüre!"

neue Verhüllungen angerichtet. Um so dringlicher ist die Aussage für alle, denen es am Herzen liegt, Noth und Elend zu lindern, und um so schneller sollten Veranstaltungen getroffen werden, die es dem deutschen Volke ermöglichen, seinen Wohltätigkeitszum auf diesen Fällen zu bewahren.

Dass die Theilnahme von Norddeutschland am dem durchsetzten Unglück, durch das eine der schönen und fruchtbarsten Gegenden des Reiches für lange Zeit verwüstet wurde und unermessliches Elend über eine bisher wohlhabende Bevölkerung hereinbrach, ist eine so sehr geringe ist, wie im Süden sehr schmerlich empfunden. Der Stuttgarter "Beobachter", das führende Organ der schwäbischen Demokraten, sagt sogar, so weit das Unglück zu einem Agitationssmittel gegen Kaiser und Reich zu missbrauchen, einen Versuch, der von den "Berl. Neueste Nachrichten" entschieden zurückgewiesen wird. Aber auch dieses Blatt kann nicht umhin dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß überhaupt in Norddeutschland von dem Unheil, das die elementaren Gewalten in Württemberg angerichtet haben, zu wenig Nutzen genommen worden ist. Es fragt, wie reich flossen seiner Zeit die Erräge zu der Sammlung, die für das durch Erdbeben heimgesuchte Ischia eingeleitet wurde, und was ist in dieser Hinsicht bis jetzt für Württemberg geschehen? Wir halten es für dringlich und für eine Ehrenpflicht angehender Männer in Norddeutschland, zumal in Berlin, die Sammlungen für die schwer betroffenen württembergischen Landsleute und Nachkommen, die bei Würth, Sedan und vor Paris so treu und opfermäßig zu uns gestanden, in größtem Umfang in die Hand zu nehmen und nicht zu dulden, daß scheinbare Theilnahmlosigkeit von den Gegnern des Reichs dazu ausgenutzt werde, die Saat des Misstrauens und der Verachtung, die ohnehin so üppig wuchert, noch mehr in das Kraut setzen zu lassen. Möglicherweise von hier die Überzeugung mitnehmen, daß der Süden im Norden, der Norden im Süden Brüderherzen und Brüderhände findet für jegliche Lage des Lebens — dies einst vom Fürsten Bismarck den südlichen Abgeordneten zum Reichstag im Jahre 1868 zugesetzte Wort ist in Tagen der Noth und Gefahr vom Süden voll eingelöst worden, möglicherweise auch der Norden in Zeiten der Noth nicht läumen! Wir glauben, daß auch der ländliche Frauenverein bei diesem traurigen Anlaß seiner ihm von seiner hochseligen Stifterin vorgedachten Aufgabe eingedenkt sein wird."

Die Expedition der "Danziger Neueste Nachrichten" ist gern bereit, Beiträge zur Weiterbeförderung entgegenzunehmen.

Perfid Albion.

In den großen Zeiten der römischen Republik entschied der Senat die Geschichte der Völker und der Könige des Erdkreises. Die ganze Welt laufte atemlos auf das entscheidende Wort. Roma locuta, causa finita! Gegen den Spruch Romas gab es keine Berufung, nur Unterwerfung. Mit ähnlichem Gespannter Erwartung horchte am Montag die ganze Welt auch nach London. Nur ein kleiner Unterschied war: das englische Parlament hatte nicht die Geschichte der Erde zu entscheiden, sondern einige den Umfang britischer Perfidie zu bestimmen. Aus der radicalen Opposition war ein Tadel- und Mitherausvotum gegen die Regierung wegen der Art, in welcher die Untersuchung der Affären Jameson und

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

29)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Gertrud in ihr Zimmer trat, lagen mehrere Modejournale und Briefe auf ihrem Schreibtisch. Nachdem sie die ersten flüchtig durchblättert hatte, griff sie nach den Briefen. Die beiden ersten enthielten Offerten von Geschäftshäusern, die Dies oder Jenes an des gräßlichen Hauses lieferten. Gertrud las sie durch, ohne sich recht klar zu werden, was sie enthielten; bisher waren ihr derartige Briefe noch nicht in die Hand gekommen; sie wanderten gewöhnlich in die Kanzlei oder wurden ihrer Schwiegermutter vorgelegt, die sie dann nach der Kanzlei gab, um sie erledigen zu lassen. Der dritte Brief, den sie in die Hand nahm, hatte ein großes blaues Couvert und sah ebenso geschäftsmäßig aus wie die ersten beiden, obgleich weder Name noch Monogramm darauf gedruckt war. Gertrud beobachtete den Brief von allen Seiten und zögerte einen Augenblick, ehe sie ihn öffnete. Keine Ahnung kommenden Unheils hielt sie davon ab, ihn schließlich zu öffnen, und die wenigen Zeilen, die er enthielt, zu lesen. Er lautete also:

"Ihrer Hochgeboren
Frau Gräfin Landskron

Schloß Landskron.

Ihrem Wunsche folgend, habe ich die eingehendsten Erklärungen über die Heirath Ihres Herrn Sohnes eingezogen. Ich selbst bin in Böckstein gewesen, habe mich — natürlich in ganz unauflässiger Weise — von dem Geistlichen, der die Trauung vollzog, informieren lassen und Einführung von den Kirchenbüchern genommen. Das Resultat ist, daß nicht der geringste Fehler bei Vollziehung der Ehe vorliegt und dieselbe vollkommen gültig ist. Auf Ihr Hochwohlgeboren

Wunsch habe ich sodann die Ansicht eines der bedeutendsten Rechtslehrer eingeholt, doch auch dieser hat entschieden verneint, daß eine Löschung der Ehe Ihrer Zeits auf gerichtlichem Wege herbeigeführt werden könne.

Euer Hochgeboren lißt gern zu Diensten ergebenst

Dr. Walter, Hof- und Gerichtsadvocat."

Gertrud hatte den Brief gelesen, doch es dauerte lange, bis sie den Inhalt begriff. Was war das? Was bedeutete dies? Von welcher Ehe war hier die Rede? Doch nicht etwa von ihrer? — Plötzlich stand das Entsetzliche vor ihrer Seele und lädtete jeden Gedanken, jede Ernüpfung. Sie konnte sich nicht täuschen, da stand es klar geschrieben: Ihre Schwiegermutter wollte Alles versuchen, die Ehe ihres Sohnes mit der geduldeten Schwiegertochter als ungültig erklären zu lassen, sie hatte sich an einen Anwalt nach Wien gewendet, die Antwort auf ihre Frage hielt Gertrud in Händen, der Brief gehörte ihrer Schwiegermutter. Eine Weile sah Gertrud in stummer Verzweiflung vor sich hin. So weit war es also gekommen, dies sollte das Ende sein. Dann stand sie auf, warf den Kopf stolz in den Nacken und sagte laut, als wäre noch jemand im Zimmer: "Es bedarf Ihrer Bemühungen nicht, Frau Gräfin, die bürgerliche Schwiegertochter wird Ihnen die Sache leicht machen, sie wird selbst geben, sie wird die Ehe lösen, die ihr jetzt eine Schmach ist." Entschlossen nahm sie den Brief und verließ das Zimmer.

* * *

Gräfin Landskron saß in ihrem Boudoir und las die eingegangenen Zeitungen, ohne eigentlich ernstlich bei der Sache zu sein. In Gedanken beschäftigte sie sich mit der Auskunft, die ihr der Anwalt geben würde. Die Nachricht aus Wien hatte sie schon einige Tage erwartet, und sie knüpfte die Hoffnung daran, daß sie ihrem Wunsche gemäß aus-

fallen würde. Jeder neue Tag vermehrte ihre Abneigung gegen Herbert's Frau, und sie erwartete bestimmt, daß die Ehe für ungültig erklärt werden könnte. Dann würde sie leichtes Spiel haben; er mußte sich ihren Anordnungen fügen. Sie male sich aus, wie Herbert nach einiger Zeit sich wieder in der Wiener Gesellschaft zeige und dann heirathen könnte, wen er wollte, oder vielmehr wen sie ihm vorschlug.

Mitten in diesen angenehmen Zukunftsbildern wurde sie durch ein ziemlich heftiges Klopfen an der Thür gestört, und auf ihr "Herein!" erschien Gertrud an der Schwelle. Aber welche Veränderung war mit ihr vorgegangen, wie sah sie aus, was wollte sie? Das war nicht mehr das junge Weib, das sie täglich gekränt, an dem sie ihre Lügen ausgelassen, dem sie immer, bei jedem Zusammentreffen gezeigt hatte, wie lästig es ihr sei, mit ihm verkehren zu müssen. Es war eine zum Aufrütteln entschlossene Frau, in deren ganzer Haltung sich beledigte Würde und Stolz und deren Geschäftszüge den Ausdruck des tiefsten, tödlichsten Gefräntseins wiederholten. Gertrud ging auf sie zu und hielt ihr den Brief hin.

"Durch ein Versehen ist dieser Brief mir heute übergeben worden," sagte sie. "Ich habe ihn gelesen, da ich glaube, er sei an mich gerichtet."

Die Stimme war fremd, sie klang heiser wie in unterdrücktem Schmerz, die Lippen waren todtenblau.

"Wollen Sie die Güte haben, diesen Brief zu lesen," fuhr sie fort, "und mir sagen, was er bedeutet?"

Für einen Moment versor Gräfin Landskron ganz ihre sonstige kühle Überlegung. Sie schlug die Augen nieder, und ihre Hände zitterten. Hochaufgerichtet stand Gertrud vor ihr wie ein freier Richter mit einem drohenden Ausdruck in den Augen, und sie fühlte sich ihr gegenüber wie ein Verbrecher.

Langsam ergriff sie den Brief und las ihn während des Lesens leise ihre ganze Kaltblütigkeit zurück. Die Rollen waren vertauscht. Während bis jetzt bei den kleinen Blätterleien zwischen den beiden Gertrud ihre Stille bewahrt und dadurch den Vortheil auf ihrer Seite gehabt hatte, war die Sache jetzt umgekehrt; die Gräfin Landskron hatte ihre Schwiegertochter da getroffen, wo diejenige verwundbar war, und sie schien den Sieg über sie davonzutragen. Ruhig, mit fast sarkastischem Tone in der Stimme fragte sie:

"Nun, was wünschen Sie zu wissen?"

"Bor Allem, ob der Brief eine Antwort ist auf eine Ihnen gestellte Frage."

"Ja," war die zufüge Entgegnung.

"Sie haben versucht, einen Fehler in unserer Trauung zu entdecken, um mich von Ihrem Sohn zu trennen?"

"Ja, das habe ich gethan."

"Sie hatten mich wirklich so sehr, daß Sie den Muth hatten, mir meinen Ruf, meinen ehrlichen Namen rauben zu wollen?" rief Gertrud entsetzt.

"Ich habe nur Interesse für meinen Sohn, alles andere ist mir gleichgültig."

"Und Sie wünschen so sehr, unsere Ehe zu lösen?" fragte Gertrud weiter.

"Ich wünsche es von ganzem Herzen. Ich würde mein halbes Vermögen darum geben, wenn es möglich wäre," erwiderte Herbert's Mutter. "Es ist ja unmöglich, jetzt noch etwas beschönigen zu wollen; ich hatte dem Anwalt aufgetragen, nichts unverdächtig zu lassen — es ist mir nicht gelungen. Sie haben die Antwort gelesen."

Gertrud hatte bisher ihren Platz nicht verändert; jetzt trat sie einen Schritt näher und fragte mit einem Tone, den die Gräfin Landskron niemals vergrüßen sollte, während sich ihre Augen noch fester auf sie richteten: "Gins muß ich noch hören: Weiß mein Mann, was Sie gethan haben, das und was Sie an Ihren Anwalt geschrieben haben?"

"Ich habe ihm mitgeteilt, daß ich es ihm würde."

* Vom Provinzialbundesschießen. Am gestrigen Vormittag fand auf allen Ständen Schießen statt; Nachmittags wurde es fortgesetzt, während die Capelle des Feldartillerie-Regiments aus Graudenz concerte. Der Marienburger Männergesangverein trug unter der vor trefflichen Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kantors Schönsee, einen von diesem eigens für das Bundeschießen componirten „Schützenmarsch“ vor. Am Abend wurde im großen Saale des Schützenhauses ein eigenartiges Schimpel aufgeführt: „Ein Marienburger Schützenfest in der deutschen Ordenszeit“, das lebhaften Beifall erntete. Der große Garten des Schützenhauses war in jugendlichen prächtig erleuchtet worden, und während die Mehrzahl der Schützen sich bei kühlem Trunk erquiekten, unterzogen sich die Preisträger unter dem Vorz. des Herrn Dr. Wileczewski Marienburg der Arbeit der Preisvertheilung. Preise erhielten:

Auf der Silberthebe „Graudenz“ v. Lettow-

Danzig, Kämpe Danzig, Behrend - Dirschau, Quantz v. Pr.

Stargard, Seltz - Graudenz, Böhl - Marienburg, Boenenthal -

Gruenz, Milatz - Danzig, Dr. Wileczewski - Marienburg,

Gönnemann - Thorn, Lachmann - Graudenz, Zerrmann -

Reinwein, Antoni - Culin, Prellwitz - Graudenz, Musch -

Graudenz, Böhl - Thorn, Schwellm - Marienburg,

Hermendorf - Marienburg, Thym - Hellegen, Emrich -

Graudenz, Störk - Braunsberg, Schattat - Strasburg, Dolno -

Görlitz - Heiligenbeil, Paulin - Marienburg, Knoll - Thorn,

Görlitz - Königsberg, Kleine - Graudenz, Römer - Elbing, Ahmann -

Marienburg, Henk - Königsberg, Tschirn - Danzig, Döbisch - Graudenz,

Thorn, Röbel - Danzig.

Auf der Silberthebe „Culin“ wurden 30 Chrempreise, auf

der Silberthebe „Culin“ wurden 30 Chrempreise, auf

Bundeskönig wurde, wie wir gestern bereits

in einem Theil der Auslage telegraphisch melden,

Herr Uhmacher Max Lange - Thorn mit 55 Ringen,

erster Ritter wurde Herr Kaufmann Karl Müller -

Pr. Stargard mit 54, zweiter Ritter Herr Stations-

Assistent Schröder - Culm mit 54 Ringen. Die

feierliche Proklamation fand Mittags statt.

Die Chremgabn wurden gestern an die besten

Schützen vertheilt. Mit den letzten Bahnzügen fuhren

davon die auswärtigen Schützen in verschiedenen

Zügen wieder nach der Heimatsstadt, die hiesigen

Schützen und die Pelszche Capelle gab jedem Bogen

bis zum Bahnhof das Geleit.

* Wilhelmtheater. Morgen wird ein auf hiesiger

Bühne noch nicht zur Aufführung gelangtes Werk

Paul Millers „Das verunreinigte Schloß“ im

Wilhelmtheater in Scene gehen, das in Süddeutschland

bereits reiche Erfolge aufzuweisen hatte. Einige

Melodien aus dem Werke, wie „A bissel Lieb und a

bissel Treu“ und das Lied vom „himmelblauen See“

dürften auch unsern Lefern längst bekannt sein, sie

gehören längst schon zum mystischen Volkschlage.

Denfalls freuen wir uns die Bekanntschaft der

Werke machen zu können.

* Der commandirende General Herr v. Lenze

traf gestern Mittag zur Besichtigung des Infanterie-

Regiments in Graudenz ein.

* Feuer. Gestern Nachmittag 2 Uhr 40 Minuten wurde

die Feuerwehr nach dem Hause Baumgarthegasse Nr. 48

gerufen, wo durch Nebenloch von The der Dachstuhl in

Brand gerathen war. Die Feuerwehr, die in mehreren

Augen mit einer Dampfspritze ausgerückt war, hatte den

Brand in kurzer Zeit gelöscht.

* Das für heute angekündigte Badefest in Brösen

wurde in Folge des eingetretenen Regenwetters erst am

Freitag statt.

* Der Velociped-Club „Cito“ unternahm gestern

eine Radfahrt nach Brösen. In dem Strand-Hotel ver-

einfachte ein Kränzchen und ein Kommerz die Getheilnehmer.

Nach 1 Uhr wurde die Radfahrt angestreten. Auf dem

Heimwege wurden 6 Theilnehmer in der Breitgasse thäthig

angefallen. Einer der Anfallenden, der Fleischergeselle R.,

wurde in Haft genommen.

* Die Herbstübungsflotte tritt, wie aus Kiel

gemeldet wird, nach neueren Bestimmungen am

18. August in Danzig unter dem Befehle des

commandirenden Admirals Knorr zusammen, der

seine Flagge auf dem Torpedobootschiiff „Blücher“

setzen wird. Der „Blücher“ hat seine mehrmühligen

Übungen in der Flensburger Föhrer beendet und hat

jetzt seine alte Biegestelle bei der Marineakademie wieder

eingenommen. Das Artillerie-Flussschiff „Carola“ hat

seinen Cursus beendet und tritt als Aufführungsschiff

in den Verbund der Herbstflotte. Der Aviso „Fregat“

von der 1. Division wird in Kiel bis zur Ankunft des

Geschwaders bleiben, der Aviso „Blitz“ geht Ende der

Woche nach Danzig.

* Die ländliche Fortbildungsschule, für die so viel

gebrachten und getrieben worden ist, scheint nun verwirklicht

zu werden, zu folgen. Zur Ausbildung von Lehrern an

ländlichen Fortbildungsschulen wird in diesem Jahre vom

2. Oktober bis 6. November zum ersten Male an der Land-

wirtschaftsschule zu Lüggenh. Cursus abgehalten

werden. Die Landwirtschaftsminister bat den Lehrern,

welche an dem Cursus sich beteiligen wollen, nachstende

Zeit an die Kosten übernehmen.

* Baustritt. Gelegentlich einer bautechnischen Revision

des Grundstücks Langfuhr Nr. 59, stellte

sich heraus, daß der dasselb vorhandene Seitenflügel seiner

Zeit ohne eigene Brandmauer errichtet ist und daß

ferner in den das Nachbar - Grundstück Hauptstraße 58

begrenzenden Wänden des Seitengebäudes und Seitens-

gebäudes mit einer Breiterverkleidung versehen ist. Der

Welt der Grundstück ist in Folge dessen durch pol-

izeiliche Verfügung aufgefordert worden, die zur Zeit

fehlende Giebelmauer des Seitenflügels von Grund auf

in vorschriftsmäßiger Stärke aufzuführen zu lassen,

ähnlich wie nach dem Hof des Grundstücks Langfuhr Haupt-

straße Nr. 58 belegenden Seiten ordnungsmäßig zumauntern

und die Breiterüberbildung am Seitengebäude befeiligen und

durch massives Mauerwerk erlegen zu lassen. Gegen diese

Verfügung hat der Bauherr der R. Klasse erobert und die

sich damit begründet, daß der Seitenflügel und die Fenster

in den Seitengebäude und dem Speicher über 70 Jahre

existieren und daß daher die im Sicherheits-

polizeilichen Interesse gestellten Anforderungen nicht

geredert werden. Die nach dem Hof des Grundstücks

Langfuhr Nr. 58 befindenden Fenster seien all die dringend

notwendig, weil durch dieselben die Räume in den einzelnen

Stockwerken und der Speicher erobert werden. Die Grund-

stücke Langfuhr Nr. 59 und 58 seien auch früher in einem

Best verkaufen und sei das Grundstück Nr. 58 erst im Jahre

1895 verkaufen worden. Der Bezirksausschuss hat die Klage

abgewiesen, weil Langfuhr Nr. 58 ein besonderes Grundstück und an der Nachbargrenze liegende Räume keine Differenzen

haben. Vor dem Verkauf hat bezüglich der beiden

Grundstücke eine wirtschaftliche Einheit bestanden und es

konnte das Beleben der fraglichen Fenster beginnen, das fehlende

massiven Mauerwerke bauen. Die Grundstücke Langfuhr

Nr. 59 und 58 seien auch früher in einem

Best verkaufen und sei das Grundstück Nr. 58 erst im Jahre

1895 verkaufen worden. Der Bezirksausschuss hat die Klage

abgewiesen, weil Langfuhr Nr. 58 ein besonderes Grundstück

und an der Nachbargrenze liegende Räume keine Differenzen

haben. Vor dem Verkauf hat bezüglich der beiden

Grundstücke eine wirtschaftliche Einheit bestanden und es

konnte das Beleben der fraglichen Fenster beginnen, das fehlende

massiven Mauerwerke bauen. Die Grundstücke Langfuhr

Nr. 59 und 58 seien auch früher in einem

Best verkaufen und sei das Grundstück Nr. 58 erst im Jahre

1895 verkaufen worden. Der Bezirksausschuss hat die Klage

abgewiesen, weil Langfuhr Nr. 58 ein besonderes Grundstück

und an der Nachbargrenze liegende Räume keine Differenzen

haben. Vor dem Verkauf hat bezüglich der beiden

Grundstücke eine wirtschaftliche Einheit bestanden und es

konnte das Beleben der fraglichen Fenster beginnen, das fehlende

massiven Mauerwerke bauen. Die Grundstücke Langfuhr

Nr. 59 und 58 seien auch früher in einem

Best verkaufen und sei das Grundstück Nr. 58 erst im Jahre

1895 verkaufen worden. Der Bezirksausschuss hat die Klage

abgewiesen, weil Langfuhr Nr. 58 ein besonderes Grundstück

und an der Nachbargrenze liegende Räume keine Differenzen

haben. Vor dem Verkauf hat bezüglich der beiden

Grundstücke eine wirtschaftliche Einheit bestanden und es

konnte das Beleben der fraglichen Fenster beginnen, das fehlende

massiven Mauerwerke bauen. Die Grundstücke Langfuhr

Nr. 59 und 58 seien auch früher in einem

Best verkaufen und sei das Grundstück Nr. 58 erst im Jahre

1895 verkaufen worden. Der Bezirksausschuss hat die Klage

abgewiesen, weil Langfuhr Nr. 58 ein besonderes Grundstück

und an der Nachbargrenze liegende Räume keine Differenzen

haben. Vor dem Verkauf hat bezüglich der beiden

Grundstücke eine wirtschaftliche Einheit bestanden und es

konnte das Beleben der fraglichen Fenster beginnen, das fehlende

</div

Vergrüngungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer Hugo Meyer.

Donnerstag, den 29. Juli 1897.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Das verwunschene Schloß.

Operette in 5 Aufzügen von Alois Berla.

Musik von Carl Millöcker.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Von 7 Uhr ab sowie nach der Vorstellung bis 12 Uhr:

Concert der Theater-Capelle im prachtvoll renovirten Garten.

In Vorbereitung:

Der Lieutenant zur See. Trilby.

Kurhaus Zoppot.

Donnerstag, den 29. Juli:

Concert Programm.

I.

1. Cadetten-Marsch Metra.
2. Egmont-Ouverture Beethoven.
3. Fantäsie aus der Oper "Lohengrin" Wagner.
4. Morgenblätter, Walzer Strauss.

II.

5. Fasolanz Nr. 1 Meyerbeer.
6. Danzgebet, Altmärkisches Volkslied aus dem 17. Jahrhundert Adrianus Valerius.

7. Schweizerische Marsch und Soldatenchor a. d. Oper "Thürmers Löcherlein" Rheinberger.

8. Gassilda-Gavotte aus der Operette "Die Gondolieri" Sullivan.

III.

9. Vorspiel zur Oper "Carmen" Bizet.
10. Walzer aus dem Ballett: Ein Märchen aus der Champagne Brüll.
11. Finale III aus der Oper "Undine" Lortzing.
12. Amateurbal Polka Millöcker.

IV.

13. Armee-Marsch Nr. 7 Wagner.
14. Feuerzauber aus "Wallüre" Koedell.
15. Neapolitanische Volkscene Hofmann.
16. Fanfare militaire

V.

17. Ouverture zur Operette "Orpheus in der Unterwelt" Offenbach.

18. Die Heimzähmchen, Charact.-Tonbild Eilenberg.

Westerplatte.

Donnerstag, den 29. Juli:

Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Bereins in Neusahrwasser.

Gr. Extra-Concert

(16959)

mit Schlachtmusik

der ganzen Capelle des Fuziliere-Regiments von Hindersin (Pommersches) Nr. 2 in Uniform unter Leitung des Königlichen Mußdirigenten Herrn Ad. Fischow.

Anderwähltes Programm.

Unter Anderem:

1. Jubel-Ouverture Weber.
2. Divertissement Rheingold Wagner.
3. Historische Stücke für Heroldstrompeten Heruron.
4. Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71, großes militärisches Potpourri mit Schlachtmusik Saro.

u. s. w.

Festlich deörirter Park. — Brillante elektrische und bengalische Beleuchtung.

Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.

Der Vorstand.

Freundschaftlicher Garten.

Täglich:

Große Spezialitäten - Vorstellung.

Vor und nach der Vorstellung: Concert.

Sonntags, den 31. Juli er.:

Abschieds-Vorstellung des jehigen Künstler-Personals und

Grosses Sommernachtsfest.

Sonntag, den 1. August er.:

Neues Künstler-Personal.

Anfang 7½ Uhr. Sonntag 4½ Uhr.

Fritz Hillmann.

Zoppot.

Eisenhardt- Victoria-Hotel. Eisenhardtstraße.

Prächtiger, schöner Garten, einzig in seiner Art am Platze. Billige comfortable Zimmer. Table d'hôte. Für Vereine, Gesellschaften etc. vorzüglich geeignete Localitäten, großer lustiger Saal, Nebenräume etc.

Albert Hinderach.

Danziger Taubenschnupperverein.

Sonntag, den 1. August, Morgens 6 Uhr:

Kreuzfahrt nach Garthaus

Abfahrt vom Heumarkt.

In den herrlichen Wäldern Rendez-vous, Spiele, Preisverleihungen für Damen und Herren und viele andere Neuerungen! „Du hast es nicht!“ Ziel: früher Liebert's Hotel. Freunde und Gönner des Vereins werden freudig eingeladen.

Billets sind nur bis Freitag Abend beim Vorstand, Herrn J. W. Majewski, Karpfenseite 21, 2 Treppen, Herrn Henkel, Bootsmannsgasse 3, und Herrn Krieger Schreiber, Breitgasse, Ecke 1. Dammt, zu haben. 17083 Der Vorstand.

Vergrüngungs-Anzeiger



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 30. Juli er.:

Grosses Extra-Concert und Schlachtmusik

zur Erinnerung an die rühmlichen Kriegsjahre 1870/71, ausgeführt von der ganzen Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (in Uniform.)

Direction: Herr C. Theil, Königl. Musik-Dirigent.

Unter Mitwirkung einer Schützen-Capaguie

und eines Tambour- und Hornisten-Corps.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Abonnementkarten haben Gültigkeit.

Carl Bodenburg,

Königl. Hoflieferant.

17044

Kleinhammer-Park,

Langfuhr.

Täglich:

grosses Concert der Ungarischen Magnaten-Capelle Csonka Pál in Nationaltracht.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt 25 Pf.

Kinder frei.

17024

Passe-Partout haben Gültigkeit.

Billets vorher in

Thierfeld's Hotel.

(16975)

Mitgliederversammlung

des Ortsverbandes der

deutschen Gewerbe-Vereine

(A. D.) zu Danzig.

Donnerstag, den 29. Juli,

Abends 8½ Uhr, Vorstädtischer

Graben 9.

Tagesordnung:

Bericht der Revisoren pro erstes

Halbjahr 1897.

Stellungnahme d. Ortsverbandes

zu den Gewerbe-gerichts-

wahlen und Geschäftiges-

Der Ortsverbands-Ausschuss.

Fischow.

Dienstag, Freitag:

Recoschewitz.

Eintritt: Wochentags 15 Pf.

Sonntags 30 Pf. H. Reissmann.

Oliva

Thierfeld's Hotel

Besitzer: W. Ebert.

Donnerstag, den 29. Juli er.:

Humoristischer Abend

der altrenommierten seit 1878

bestehenden

Leipziger

Humoristen u. Quartett-Sänger

Herren Klinge-Zimmermann,

Schröder, Ottomar, Klar, Lemke,

Blank, Barnisch.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pf.

Kinder 25 Pf.

Billets vorher in

Thierfeld's Hotel.

(16975)

Musiker-Verein

Danzig

übernimmt Musikaufführung.

jeder Art. Wochentags kleine

Preise. Aufrufe sind an den

Vorsitzenden M. Czolbe, hohe

Seigen 10, part. zu richten.

Leipziger

Humoristen u. Quartett-Sänger

Herren Klinge-Zimmermann,

Schröder, Ottomar, Klar, Lemke,

Blank, Barnisch.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pf.

Kinder 25 Pf.

Billets vorher in

Thierfeld's Hotel.

(16975)

Vereine

General-Versammlung

der Sterbecasse

Beständigkeit,

Freitag, den 30. Juli d. J.

Abends 7 Uhr.

Heilige Geistgasse 107.

Tagesordnung:

1. Neidungslegung für 1896/97

und Erteilung der Decharge.

2. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.

3. Wahl eines Vertrauensmannes.

Dazu werden die Gassen-

mitglieder unter der Warnung

eingeladen, daß die Auskünfte

den Beschlüssen der

Stimmenmehrheit der Er-

schönen für gebunden er-

achtet werden.

Die Gassenbücher sind als

Legitimation mitzubringen.

Danzig, 26. Juli 1897.

16988

Der Vorstand.

Kreuzritter-Verband

Hauptversammlung

sonntags, den 31. Juli,

Abends 8 Uhr

im Restaurant Franke

Langenmarkt 15, II.

Die neuen Bundesgesetze.

Delegationstag in Weimar den

15. f. M.

Der Vorsitzende.

Heln.

Mittwoch

Danziger Neueste Nachrichten.

28. Juli.

Für die

Gewitter-Beschädigten

Wie Frauen schreiben!

(Nachdruck verboten.)
Zufällig hatte sich das Gespräch dem Briefeschreiben zugewandt. Herren und Damen, Jung und Alt gaben ihre maßgebliche Meinung ab. Neckerchen stiegen hin und her, die Männer musten sich ruhig den Titel „Pédon“ gefallen lassen und die Augen der holden Damen lächelten läufig. Sie sind stolz ihrer Macht zu genau bewusst. Nur zu gut wissen sie, welche Wollung des Blutes ein zartes Blütenblatt bei dem Vertreter des starken Geschlechtes herwurft, selbst wenn der süßeste Unschuld steht unter der Empfänger des duftenden Briefsteins des Gedankens nicht erwehnen kann, daß er vielleicht zur selben Stunde mit einem Nebenkuhler das zweifelhafte Glück teilt, ein so veräuscherndes Blättchen sein zu nennen.

Die Frauen sind ja vollkommenen Geschöpfe! Sie verden Große, Bedeutendes auf den Gebieten leisten, die ihnen jetzt noch halb verschlossen sind. Ich möchte nicht die vielen Recepte zählen, die in den Apotheken beauftragt werden, da das „Fräulein Dr. N.“ natürlich das Datum vergessen hat. Hand aufs Herz, ihr Männer, habt ihr viele Briefe von lieben Frauen erhalten, die das genaue Merkmal der Zeit und des Dires trugen? Selbst Sonja Kowalewska – die berühmte Sonja Kowalewska, die den Lehrkühl der Mathematik als Professor in Stockholm innehatte, verfaßt ihre Briefe nie mit einem Datum. Denkt nur welche Mühe es der-einf verurteilten wird, wenn Eure Briefe, holde Leserinnen, die ihr doch in einer Zeit lebt, welche ganz dazu angeht, in aus jeder Frau eine bedeutende Persönlichkeit zu machen, chronologisch gejammelt werden sollen, um den Nachwelt erhalten zu bleiben. Und kritzen darf ihr auch nicht mehr. Die Buchstaben, die nur flüchtig das Papier berührten, bald bergen, bald bergab streben, könnten einmal falsches Zeugnis gegen euch aussagen, wenn ernste, gewissenhafte Graphologen kommen, sich dieville auf die Hände drücken, auch noch die Lipp zu Hand nehmen um aus Euren Schriftzügen Euren Charakter zu deuten, Euer innerstes Beben der Offenlichkeit zu entzünden!

„Willst Du erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei allen Frauen an!“ Wir müssen unserem hochverehrten Almeister Goethe schon auf's Wort glauben, und wir dürfen es auch getrost, denn er kannte die halbe Weiblichkeit und bezog zweifelsohne genug der Autogramme aus zarter Frauenhand. Ja, die Frauen zu Goethes Zeit, die waren noch keine als siele-Wenigen. Ich nehme an, daß sie ihre Briefe kalligraphisch schrieben und keinen Berthof gegen die Höflichkeit begingen. Sicherlich zeigten ihre Briefe einen gleichmäßigen ungeheilten Stand, die erste Briefe war zweifelsohne fügsam wie die letzte verfaßt; in logischer Ordnung brachten sie ihre Gedanken zu Papier, strichen nicht Worte aus, noch schrieben sie andere darüber, vergaßen auch während des Schreibens nicht das, was sie sagen wollten, so daß sie nie zum „P. S.“ ihre Lustigkeit zu nehmen brauchten, wie unsere modernen Frauen es regelmäßig thun. Freilich wurden auch nicht so große Aufmerksamkeit an sie gesetzt. Auf ein Komma mehr oder weniger kam es gewiß nicht an, und bei den kurzen Sätzen, die jetzt so rogue sind, fällt es auch freilich auf, wenn ein bedeutendes Wort darin fehlt. Früher dagegen – bei den Tropen und schwungvollen Perioden – da merkte man es kaum, wenn der Gedanke nur halb zum Ausdruck gelangt war. Wahrscheinlich war auch die Wahl des Papiers und des Briefpapiers keine so schwierige; denn mit derartig raffinierten Fabrikaten aus Frankreich und England (mit dem bedeutendsten Zeichen: Made in Germany) wurden die deutschen Frauen der alten guten Zeit gewiß nicht überflüht.

Hübsch ist es aber doch, daß sich die Sitte wieder Bahn gebrochen hat, ein Siegel en miniature je nach der Stimmung des Schreibenden in blau, rot, gelb oder grün auf das lange, schmale elegante Couvert gris perle-farbig mit weißem Rande – zu drücken. Die tierischen Initialen rufen sofort ein Bauberbild im Geiste des Empfängers wach. Hübsch wird der Inhalt durchsogen, und der Fleck, der, nach neuester Deutung, einen Kuß bedeuten soll, häufig wohl auch an die Lippen gedrückt – was thut ein Verliebter nicht Alles?

Wer möchte über die kleinen Thorheiten wissen, die doch immer die Eigenart des weiblichen Geschlechts bleiben werden und es gerade so interessant und ausziehend erscheinen lassen? Gisela v. P.

Danzig's Handel, Gewerbe und Schiffahrt.

Über das Geschäft in Roggen steht es weiter: Von Roggen kamen vom Auslande 8000 Tonnen weniger, vom Auslande 3000 Tonnen mehr an unsern Platz als 1895. Insgesamt ergibt sich also eine Minderzufuhr von 5000 Tonnen. Wenn der Export demgegenüber ebenso groß blieb wie 1895, so ist dies, wie beim Weizen, dem geringen Verbrauch unserer Münzen zuzuschreiben. Die oben dargelegte Preissteigerung des Weizens magte sich beim Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine. Über das Geschäft in Roggen steht es weiter:

Von Roggen kamen vom Auslande 8000 Tonnen weniger, vom Auslande 3000 Tonnen mehr an unsern Platz als 1895. Insgesamt ergibt sich also eine Minderzufuhr von 5000 Tonnen. Wenn der Export demgegenüber ebenso groß blieb wie 1895, so ist dies, wie beim Weizen, dem geringen Verbrauch unserer Münzen zuzuschreiben. Die oben dargelegte Preissteigerung des Weizens magte sich beim Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag das seine.

Roggen nicht in gleichem

Ostseebad — Brösen. Das Badefest findet Freitag, den 30. Juli, statt.

[17106]

Heubude, Albrecht's Hotel.

Auf Wunsch meiner Gäste heute, 28. Juli: **Gemütliches Familienfränzchen, Albrecht.**

Amtliche Bekanntmachungen

Concours-Öffnung.

Über das Vermögen des Kaufmanns Isaak Olschewitz in Firma J. Olschewitz, von hier, Fischmarkt 24, ist am 27. Juli 1897, Mittags 1 Uhr, der Concours eröffnet. Concoursverwalter Kaufmann Adolf Eick, von hier, Breitgasse 100. Öffener Arznei mit Angeberstift bis zum 16. August 1897. Anmeldefrist bis zum 8. September 1897. Erste Gläubigerversammlung am 17. August 1897. Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 42. Prüfungstermin am 20. September 1897. Vormittags 10 Uhr, derselbst. (17104)

Danzig, den 27. Juli 1897.

Zinck,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgericht XI.

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Am 26. d. M. starb plötzlich in Folge eines Herzschlages der Königliche Hauptmann der Landwehr

Herr Eisenbahn-Betriebs-Secretär

Hermann Nelius.

Das Officier-Corps, welchem der Dahingeschiedene fast 8 Jahre angehört hat, betrauert schmerzlich den Verlust dieses in Krieg und Frieden bewährten Offiziers.

Der Verstorbene hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen, seine kameradschaftliche Gesinnung und sein reges Interesse für alle Anlegerheiten des Officier-Corps die warmen Sympathien sämtlicher Angehörigen desselben erworben.

Das Officier-Corps wird ihm ein ehrendes Anderdenken bewahren. (170)

Danzig, den 27. Juli 1897

Im Namen

des Officier-Corps des Landwehr-Bezirks Danzig

Haacke,

Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Die Beerdigung findet am 29. Juli, Nachmittags 5 Uhr, auf dem evangelischen Kirchhof zu Oliva von der Leichenhalle dortselbst aus statt.

Nachruf.

Ein doppelt schwerer Schlag hat unsern Verein durch den Tod zweier treuer activer Mitglieder getroffen.

Am 24. d. Mts. starb nach kurzem, schweren Krankenlager Herr Buchhalter

August Scheibe

und am 26. d. Mts. plötzlich und unerwartet am Herzschlag der Königliche Eisenbahn-Betriebs-Secretär und Hauptmann d. L. Herr

Hermann Nelius

beide tiefbetrüftet von allen die ihnen näher traten.

Durch treue Liebe zum Vereine, durch mannhafte, offene Ehrlichkeit und Vornehmheit der Gesinnung haben sie unser Herz gewonnen, und in ihm leben sie weit über das Grab hinaus fort in dankbarer, treuer Erinnerung.

Der Danziger Männer-Gesang-Verein.

I. A.:

Dr. Schustehrus.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden verschied heute Mittag 2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute sorgsame Mutter, Tochter, Schwieger-tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Pauline Loewenberg geb. Paradies

in ihrem vollendetem 36. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefschärft an.

Danzig, 27. Juli 1897.

Die trauernden hinterbliebenen.

Auctionen

Auction.

Dienstag, den 3. August, Vormittags 11 Uhr, werden 15 000 qm gesundes

Rohrgewebe für Rechnung wen es angeht, öffentlich verkauft. (18893)

Rohrgewebefabrik

Rzekonski, Große Aller.

Auction mit Kurzwaren

Peterstraße 15.

Sonnabend, den 31. Juli, Vormittags 10 Uhr werden im Auftrage des Fräulein Volkmannwegengänzlicher Geschäftsaufgabe die Restbestände des Lagers als:

Strickwolle, Baumwolle, Zwirn, Seide, Garn, Knäufe, Nüsse u. s. w., sowie das

Repositorium Baar a tout prix verkaufen, wozu einlade. (17092)

W. Ewald, v. d. Königl. Regierung vereidigt. Auctionator u. Gerichtsrat. Bureau: Alte Graven 104, 1.

alte Dachspänen, verkauft billig.

Brauerei Alt-Schottland.

Ein gerades Holzschiff und zwei

Blechschilde sind zu verkaufen

Altstadt. Graven 32, Bäckerei.

alte Dachspänen, ein neuer Straßennennner, 1 Mon.

geschnitten, ein engl. Lourenzort

ortzugshälfte billig zu verkaufen

Hundegasse 119.

Tagnerer, 7, 2, ist e. gr. Küchen-

spind m. Glasaufl. u. Schubl. z. v.

Gr. Spiegel m. Holz, d. Näh. m.

120 M. gel. f. d. Hälfte d. W. v. d. B. zu verkaufen Breitgasse 98, 2.

2 Fahrräder, ein neuer Straßennennner, 1 Mon.

geschnitten, ein engl. Lourenzort

ortzugshälfte billig zu verkaufen

Häkergasse 20, p.

Repositorium n. Tomb., 1 Sophie und 1 Weinspind mit

Drahtgeflecht zu verkaufen

Breitgasse No. 21.

Einige Hundert Fuß dreizöllige

Thüren-Bekleidungen sind zu verkaufen Schüffelbamm Nr. 8.

Eine gut erhalten. Nähmaschine

(Singer) billig zu verkaufen

Jungferngasse 14, im Laden.

Tobesh. zu verl.: 1 lange Leiter,

1 Hobelstahl, Zahnrad, Handmagnet.

Cath. Kirchenit. 4, 1. Koslowski.

Während Spazier u. Arbeits-

geschiere, alte Gürte, etc. zu verl.

Alte Graven 80. Dzuck.

Verkäufe

1 mahag. ovaler Ausziehtisch,

mahag. Buffet, 8 geöffnete

Polsterstühle und 2 Sessel zu

verkaufen Weidengasse 1a, 2 Tr.

Gr. Sophie zu verl. Melzergasse 1.

200 Schok-Dachrähre

sind zu haben beim Hofschröter

F. Witt in Saspe v. Danzig.

1 eleganter Halbwagen

ist preiswert zu verl. (18895)

Näh. Langgasse 17, part.

Lochsen-Hüren in Gold

Regulator-Hüren, Nähmaschinen-

Nüsse, Uhrketten, Betteln, sehr

billig zu verkaufen Milchkanne-

gasse 15, Leihanstalt. (18857)

Alte Thüren, Fenster- u. Fenster-

lehr billig zu verl. Langgasse 15.

4 Fach gute Fenster n. Gerüstn. u.

vielle. eine Fenster billig zu verl.

Gr. Wollweberg 13, 1. (18004)

Eine Zich-Mangel

billig zu verkaufen Zichipas 9.

Schlafcommode ist billig zu

verkaufen Häkergasse 13, 3, 2. Thüre lfs.

Ein Siegesthaler zu verkaufen.

Off. mit Angebotu. M 394 Exp.

Am Jacobshof 3, 1, sind 2 Fach-

roh Portiere, 1 fast n. Zimm.

Clot. in. Wohner, 1 Wener, 1 sch.

Conver., 1 Berlin., 1 Wener, 1 sch.

Geißl., 1 Theatersch., 1 Herren-

kleid., 1 Kinderth. zu verl.

Zwei blühende Oleander

find zu verkaufen Ohrn 195.

12 000 in. u. ansl. Briefmarken

zu verl. Off. u. M 390 an die Exp.

Ein großer Ofen, Petroleum-

Apparatus fürzugshälfte billig zu verkaufen Fischmarkt 50, 1 Tr.

Ein gebrauchtes Fahrrad

(Pneumatic) billig zu verkaufen

Wertgasse 2. Näh. bei Neumann.

Einen kleinen Posten älterer

Romane und Novellen

sowie einige ältere Jahrgänge

illustrirter Journale verkaufen ich zu ganz billigen Preisen aus.

Theodor Berling, Gerbergasse 2.

Bücher.

Die gesammten 3 Bände, Gesangbuch (Männerhöre) mit Musik, Cyclopaedia (American), spiritualist. Bücher billig zu verl. Langgarten 12.

Ein Dachplan, Budenplan, sowie ein Reis Spielzeug billig zu verkaufen Näh. Langgasse 9, 2 Tr.

1 Fahrrad, 1 Sak. Bettten,

1 Sophie, 1 gute Geige, 1 mahag.

Schreiberstuhl, 1 Tafelpiano

wie vorz. billig zu verkaufen

Langgasse 7, 2 Tr.

1 Part. Wohn., pass. z. Hälfte u.

Drehrolle, in der Nähe Schüssel-

dom, Höhe od. Niedere Seigen

zu verl. Näh. im Weinfeld, d. d. Blatt.

Eine anständ. Familie mit einem

Kind sucht eine Wohnung i. Pr.

bis 18 M. Off. u. P 60 an die Exp.

1 Part. Wohn., pass. z. Hälfte u.

Drehrolle,

Breitgasse 27, 2 Tr., ist ein möblirt. Zimmer zu vermieten. Postad 112, gr. sein mbl. Bord. Zimmer, sep. Eingang, zu verm. Poggengäf 41, 1, hübsch möbl. Bordz. v. gl. ob. 1. Aug. zu verm. Heil. Geistgasse 122 sind 2 eleg. möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) sep. zu verm. Näh. part. (1701)

1. Damm 14, 2. Eing. ist ein sehr möbl. Zimmer n. Gab. sep. geleg. sofort zu verm. Auf Wunsch Preis. Ein gut möbl. Zimmer, separater Eingang, ist vom 1. August zu verm. Frauengäf 6, 3 Treppen. Ein ordentlicher alte Frau kann sich als Mitbewohnerin melden Jungferngäf 19. Eine ordentliche alte Frau oder Mädch. kann sich als Mitbewohnerin melden. Jungferng. 12, 1. Ant. Frau ob. Erel. m. eig. Bett. f. s. a. Mitbh. mbl. Zwang. 1. 2. Ein aust. Mädch. kann sich bei einer Witwe als Mitbewohnerin melden. Ankertshofengäf 10, 2. Alteinst. Frau o. älteres Mädch. 1. August als Mitbewohnerin. gesucht. Offeren unter P 51 an die Exp. Poggengäf 67, 1 separates, gut eingerichtet. Zimmer zu vermieten. Cabinet und Eingang zu verm. Frauengäf 30 ist e. leere Stb. m. Nebengel. an. aust. Hrn. o. Dame zum 1. Oct. zu verm. Näh. part. Dienergäf 8, 1 Tr., ist ein freundliches Cabinet an e. jungen Mann billig zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist vom 1. August billig zu vermieten. Alstadt. Graben 21, 2. Tr. Karpfenfelde 11, part., ist ein kleines Zimmer möbl. zu verm. St. Kathar. Kirchhof 8, vis. a. vis. der Kirche, ist e. sein mbl. Zimmer, d. 1. Stage, sofort zu vermieten.

Elegante und einfach möblirte Zimmer

mit auch ohne Gab. auf Wunsch Vertragshof, auch tagewise zu vermiet. Hundegäf 126, 2. Weideng. 32, 2. möbl. Zimmer, evtl. m. Gab. an. 1. Hrn. v. (17076)

2. Damm 16, 2 Tr., ist eine elegant möblirte Wohnung und Schlafzimmer, separater gelegen, gleich zu vermieten. Al. möbl. Stube an. aust. alt. Frau zu verm. d. geg. Vergilt. ein Kind zeit. wariet. Schreibentritt. 31. 1. hübsch möbl. Zimmer, n. Gab. auf Wunsch m. Vertragshof, ist zu verm. Frauengäf 10, 2 Tr.

D. v. H. H. Domino inneq. Wohn- u. ein. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. u. Entr. Vorl. Grab. 32, 1, zu verm.

Wünschengäf 2, 2 Tr. ist e. möbl. Zimmer mit sep. Eing. mit auch ohne Pension bill. zu vermieten.

kleines freuphisch möblirtes Zimmer mit guter Pension

Frauengäf 49, 2 Tr., zu verm.

Tobiasgäf 31, part., ist eine möblirte Stube zu vermieten.

Langgarten 5, 2, ein möbl. mit Cabinet z. 1. Aug. zu verm.

Ein Cabinet ist an eine ältere Person zu vermieten. Schleiergäf 59, 2 Tr. hinten.

Ein f. möbl. Zimmer zu verm. Höhe Seigen 13, 3, lls.

Möbl. Wohnung u. Schlafzimmer, auf Wunsch Vertragshof, zu verm. Langgarten 34, 1.

Allmodengäf 1 a, 1 Tr., ist ein sehr möbl. Bordzimmern. Clavierbelebung, mit auch ohne Pension zum 1. August zu verm.

Langgäf 69, 1 Tr. vorne, gut möblirtes Zimmer, separater Eingang, zu vermieten.

Ein kl. möbl. Stübchen mit sep. Eing. ist für 7% per Mon. an e. j. Mann zu verm. Große Gasse 67.

I. helles freundl. Zimmer für junge Leute mit auch ohne Möbel billig zu v. Neuaueng. 3, 1 Tr.

1. möbl. Zimmer, auch m. Vertragsh.

1. Aug. Wünscheng. 7, 1 zu v.

Ein gut möbl. Zimmer, sep. Eing. in Al. 12-13, 2. Tr. Eingang. Jungergäf, zu vrm.

Poggengäf 30, 2

gut möbl. Zimmer, n. Gab. zu vrm.

Hilf. Schlossland, Café Hofer, ist eine Poggengäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang Rittergäf 22a.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis

kleine Nonnengäf 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis

Eingang 7, 1 Tr. Thüre rechts.

Ein j. Mann findet Logis mit auch ohne Ver. Schlosselbam 38, part.

Breitgäf 89, 2, sind 1-2 junge

Ein junger Mann findet ordentl. Logis mit Vertragsh.

1-2 junge Leute finden

Dienergäf 17, 2 Treppen.

Pariser Brief.

A. Der vielerwerte unglückliche Vorschlag der Preußischen Jahrbücher, gegen Luxemburg den Franzosen Mez zurückzugeben, hat hier zu allerlei revanchistischen Kundgebungen der Presse Anlaß gegeben, Kundgebungen, in denen sich der durch die baldige Reise des Präsidenten der Republik nach Peterhof wieder aufgerichtete alte französische Chauvinismus äußert. Erheblich angenehmer berichtet heute ein Artikel, den Jules Claretie im „Figaro“ veröffentlicht. Der bekannte Romancier, Feuilletonist und — last not least — Leiter des ersten Theaters in Frankreich hat auf der Heimreise vom literarischen Congress in Stockholm Berlin besucht, das er schildert. Vor 24 Jahren war es ihm als ein „haltes Versailles“ erschienen, er hat eine bewegte Weltstadt mit „amerikanischem Charakter“ wiedererfunden, aus „Deutschland — Kaiser“ ist ein „Deutschland — Kaiser“ geworden, ohne daß die Industrie die Militärmacht des den Handel Englands überflügelnden Landes geschädigt hätte, — im Gegenteil! Und dann schildert er die liebenswürdige Art, wie man ihn empfangen habe. Der Anblick der Siegesäule, der französischen Trophäen in der Potsdamer Garnisonkirche hat ihn zwar etwas betrübt — kann seine Generation vergessen, wie die kommende vergessen wird? — aber: „Man ist dort Alles, um unsern Gott zu entwaffnen“. Ein Offizier erzählt ihm ohne Prahlerei — und Niemand prahlt in Deutschland mit seinen Siegen! — seine Kriegserlebnisse, schildert ihm, wie er einen sterbenden französischen Oberst gepflegt und dessen letzten Willen ausgeführt habe, und Claretie stellt gerührt die Bevölkerung an: „Und während er erzählte, fragte ich mich, was der Krieg ist und was der Bürgerkrieg, wenn der von einem Gegner hochherzig erfasster Kriegsbericht für die Anstrengungen ein erschütterndes Zeugnis für ihr Heldenhumor und ihre Pflichttreue wird. O, was sind die, welche den Krieg entstehen, doch für elende Urheber von Zorn, Rache und Rücksicht!“ Einem tiefen Eindruck hat es endlich auf Claretie gemacht, daß vom Berliner Monopol, Hotel die französische Tafelore ihn grüßte und daß die deutschen Collegen ihn mit Aufmerksamkeiten überhäuften.

Bauzustand der Landeskultur in Westpreußen im Jahre 1896.

III.

Das Erstarken des Genossenschaftswesens in der Provinz hat auch eine Verbesserung der Creditverhältnisse wenigstens nach der Seite des Personalcredits hin zur Folge gehabt. Unsere Volkswirthe sind sich, wie über so vieles andere, auch über die Frage nicht einig, ob ein leicht zu erlangender Personalcredit ein wünschenswerther Zustand sei, es giebt eine Anzahl tüchtiger Nationalökonomen, die den Personalcredit — zumal für den Landwirth — möglichst beschränkt wissen möchten und nur den Realcredit das Wort reden. Es ist wohl kaum eine Frage, daß diese Ansicht theoretisch viel Richtiges hat, bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen, wie sie in der Landwirtschaft herrschen, wird sie jedenfalls praktisch nicht durchführbar sein. Und hier ist es gerade wieder das genossenschaftliche Prinzip, das umgekehrt Auswirkungen des Personalredits entgegenstellt: Die Raiffeisenorganisation hat, an treiflich durchdachte Satzungen gebunden, auf diesem Felde viel Gutes und Segensreiches geleistet. Der Bericht erkennt das dankbar an, es heißt dort:

„Durch die Raiffeisen-Kassen ist jeder arbeitsame und creditwürdige Landwirth im Stand, sich für jüngere Zeit genügend Geld zu verschaffen. Die Centralgenossenschaftskasse hat jetzt das Credit-Genossenschaftswesen neu belebt. Auch in unserer Provinz wurden im Berichtsjahr 50 Creditgenossenschaften nach Raiffeisen'schem System gegründet, so daß jetzt 120 derartige Vereine bestehen, und der Gesamtumfang im reinen Geldverkehr bei der Landwirtschaftlichen Centralbarlehrstätte, Filiale Danzig, im Laufe des Jahres 5 955 664,50 M. betragen. Während die Centralkasse der Provinz weiter 2 Millionen M. zuführte, wurden dem Verband von den Vereinen auch nemenswerte Spareinlagen gemacht. So hatte ein Verein am Schluß des Jahres ein Guthaben von ca. 50 000 M. Der Verkehr mit der Preußischen Centralgenossenschaftskasse sowohl wie die Gründung derselben Verkaufs- und Produktionsgenossenschaften machte die Errichtung eines Geldinstituts für Genossenschaften dieser Art nötig, da die Raiffeisenorganisation mit dem Verband am Schluß des Jahres die Gründung der Westpreußischen Provinzialgenossenschaft in jüngster Zeit genommen.

Die namentlich in den letzten Jahren deutlicher beobachtete Erhöhung der Erlangung eines ausreichenden Kredits zu billigem Zinsfuß, der die machende Beliebtheit der Raiffeisenkassen zu verdanken ist, wird in dem Bericht folgendermaßen beleuchtet:

Während für den Personalcredit auskömmlich gesorgt ist, findet der Realcredit nur mangelhafte Befriedigung. Allerdings hat ja die Neue Westpreußische Landeskasse wesentliche Erleichterungen für die Befreiung eingeführt, aber es sind eben nur wenige Landwirthe in unserer Provinz, welche sich mit dem von der Landwirtschaft genüglichen Credit begnügen können. Die meisten sind auf eine Befreiung ihrer Güter bis zur Höhe der landwirtschaftlichen Zolle angewiesen, und während früher derartige Hypotheken von Privatenten gern genommen wurden, scheint jetzt eine wahre Abneigung dagegen zu bestehen, und mit sehr der Zeit nahe, wo eine große calamität bedroht entsteht. Um eine solche zu verhindern, muß unserer Ansicht nach der Staat dieser Krise bald näher treten, und wenn er nicht noch einheimisendere Maßnahmen ergreifen will, vielleicht, analog der Central-

genossenschaftskasse beim Personalcredit, ein ähnliches Szenario für den Realcredit ins Leben rufen. Gest gest geht dem Besitzer, welchem eine 2. Hypothek gefügt wird, dadurch viel Geld verloren, daß er um diese zu deuten, seine Landwirtschaftshypothek aufzugeben und dafür von einem Bauinstitut eine größere Hypothek, natürlich zu höheren Zinsen, aufzunehmen und auf lange Jahre unfaßbar einzutragen muss. Steigen die Preise der Produkte, so mag das ja gehen, im andern Falle kann er sich aber auf die Dauer nicht halten, und dann kommt's zum Desaster des Guises und schließlich zur Substitution.

Was die Substitutionen ländlicher Grundstücke angeht, die im Jahre 1896 in Westpreußen stattgefunden haben, so stellt der Bericht eine Statistik auf, die im Großen und Ganzen ziemlich vollständig ist. Wir entnehmen ihr Folgendes:

Im Regierungsbezirk Danzig kamen 87 Besitzungen unter den Hammer, davon 10 größere Güter, die übrigen 76 bürgerliche Wirtschaften. Die meisten Substitutionen fanden im Kreise Marienwerder statt, sie betragen 20, davon 19 bürgerliche Besitzungen.

Im Regierungsbezirk Marienwerder wurden 143 Besitzungen zwangsläufig versteigert, darunter, soweit festgestellt ließ, 8 größere Güter.

Jedenfalls geht aus dieser Zusammenstellung hervor, daß die Annahme, der kleine Landwirth befindet sich nicht in einer Notlage und lasse sich von dem Großgrundbesitz ohne eigene Not benutzen, ihm politische Vorpanniederschläge zu leisten, völlig hältlos ist. In der Statistik der Landwirtschaftskammer ausführlich wiedergegeben, erfolgt der Handel sowie die Notierung der Preise ausschließlich nach Lebendgewicht und zwar nach den Grundstücken, wie sie in den Versammlungen der Delegirten deutscher Städte mit den Vertretern des deutschen Landwirtschaftsrathes festgestellt wurden.

Dem Zuckergeschäft brachte der Beginn des Jahres 1896 erfreuliche Belebung, so daß die Preise von 10 M. im März und April auf 12,60 M. pro T. stiegen, hauptsächlich auf die Meldungen von den Unruhen in Cuba. Ein Theil der Fabrikanten verkaufte zu diesen Preisen große Quantitäten — vielfach die Hälfte und mehr ihrer vorzüglichsten Gesamt — im Brutto, auch auf Lieferung per Oktober/Dezember, wofür 11—15 M. pro Centner bewilligt wurden. Als sich aber allmählich die Ansicht Bahn brach, daß die Zuckererzeugung in Deutschland das durch das neue Zuckersteuergesetz festgelegte Contingenat von 34 M. Centnern mindestens erreichen würde, sank die Kaufkraft auf ein Minimum und naturngärt auch die Preise, so daß bei Beginn der neuen Produktionszeit nur noch 9 M. pro Centner zu erzielen waren. Leider ist vorläufig auch keine Hoffnung auf Besserung vorhanden, da das neue Zuckersteuergesetz weder die Überproduktion genügend bestrafft noch die Ausfuhrprämien in's richtige Verhältnis zu denen der Concurrenten gebracht hat.

Mit der Größe der Anbausfläche der subhastierten Grundstücke nehmen die Kapitaleinbauten zu, und bei der Substitution kleinerer Parzellen werden oft sehr viel höhere Preise erzielt, als die vor der Substitution gesetzten sind. Über die sonstigen Veränderungen der Besitzverhältnisse sagt der Bericht:

Zur Parzellierung und Rentengutsbildung sind von der Anfertigungscommission, der Landbank, sowie von Seiten einzelner Vereine grobe Güter und mehrfach von dem Dorfjäger die Landrechte zwecks Ausfertigung angefaßt. Im Allgemeinen schreibt aber die Belebung ziemlich langsam vorwärts. So hat in diesem Jahre die der Ansiedlungscommission gehörende große Herrschaft Kunst nur 10 Anjedler auf ca. 125 ha bekommen. Im Ganzen sind bis jetzt von diesem Besitz 1000 ha an 53 Anjedler theils als Rentengüter, theils als Pachtungen vergeben. Aufsätze von größeren Gütern zu Parzellierungszielen wurden von den Vereinen Strasburg B und Alt-Bautow, kleinere von Lindenhorst und Aischfelde gemeldet. In letzterer Gegend wurden in Thiergartenstein ein Grundstück von 32 ha für 60 000 M. in Thiergarten ein solches von 40 ha für 61 000 M., und ein anderes von 30 ha für 51 000 M. veraukt. Der Landwirtschaftliche Bauern-Verein Lüneburg berichtet, daß dort die kleinen Parzellentüren fast nur Polen wären, und demzufolge das Potentum dort von Jahr zu Jahr mehr Verbreitung finde.

An Rentengütern sind in dem verflossenen Jahre 297 neu gebildet worden mit 427,53 ha Fläche und einem Kaufpreis von 2 301 885 M. für den reinen Grund und Boden. Davor sind 1 828 633 M. in Rentenbriefen gedreht. Außerdem sind noch 73 258 M. als Baubarlehn in Rentenbriefen zur Einrichtung der Rentengüter gewährt worden.

Im Ganzen sind bis jetzt in den Jahren 1892 bis insel. 1896 in der Provinz Westpreußen 310 Rentengüter gegründet mit einer Fläche von rund 23 729 ha, von denen 300 Güter in Besitz genommen sind, und für 202 Güter mit 21 322 ha Fläche die Vertragssicherung und Übernahme der Renten auf die Rentenbank erfolgt ist. Die gegenwärtig noch für die Aufteilung in Rentengüter zur Verfügung stehenden Flächen umfassen 16 264 ha.

Bei den bis zum 2. Januar 1897 auf die Rentenbank übernommenen Stellen sind bis dahin 15 Rentengüter zur Zwangsversteigerung gelangt.

Den Handelsverhältnissen widmet der Bericht eine längere Besprechung, aus der wir das Hauptfachliche hier wiedergeben:

Das Getreidegeschäft war auch in diesem Berichtsjahr ein schlechtes, wenngleich die zweite Hälfte desselben ein vorübergehendes Steigen der Getreidepreise verzeichnet. Es kann also von einer ungünstigen Beeinflussung des bereits damals in Beratung befindlichen Gesetzes über die Aufhebung des börsenmäßigen Tschinshandels keine Rede sein. Die ungünstigen Berichte über den Ausfall der indischen Ernte und die Verhöhung einer Hungersnoth dagegen haben jedenfalls beim Weizengeschäft zur Befestigung der Preise beigetragen. Allmählig gingen diese wieder zurück, als sich die Berichte aus Indien als übertrieben herausstellten.

Der Roggengenpreis wurde natürlich vom Weizenpreise beeinflußt, wenn er auch die Steigerung in dem Maße nicht mitmachen konnte. In Größe fanden seine Qualitätien guten Absatz nach dem In- und Auslande bis zum Schluß der Schifffahrt. Die schwache Ernte in Hessen hat auf die Preisgestaltung günstig gewirkt und steigten die Preise bis auf 135 M. per Tonne. Nachdem aber die Provinzamtäume ihren Bedarf gedeckt hatten, nahmen auch diese Preise, umso mehr als das starke Angebot von Mais zu billigen Preisen dieselben ungünstig beeinflußte, wieder sinkende Tendenz an. Es ist unverkennbar, daß zur Zeit der Staffelarife der Getreide, besonders aber der Mehlschädel ein regerer war, und es wäre deshalb bringend zu wünschen, daß dieselben wieder eingesetzt würden.

Der Weizenhandel war in Bezug auf Zuchtwiehrexperten zu untersagen, Sowohl von Händlern wie einzelnen Beziehern wurde jetzt viel Milch- und Zuchtwiehrexperten in unserer Provinz aufgekauft und nach dem Westen sowie in die Nachbarprovinzen geschickt. Die Preise für Milchwiehrexperten gingen aber in Folge großer Einfuhr vom Auslande sehr zurück, so daß an eine Rente daraus bei den hohen Magereichpreisen nicht zu denken ist.

Der Zuchtwiehrexperten wird zwar bestimmt, daß die Zuchtwiehrexperten über den Besitz steht in allgemeinen und auf den Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die einschränkende Bestimmung gefügt, daß die beauftragte Verarbeitung vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freizeit erhält, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

„§ 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollbehörde über den Besitz steht in allgemeinen und darauf zu beauftragen habe, daß er von außen benutzt wird und das Personen und Waren, welche aus dem Besitz kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu behandeln werden, als wenn es direkt aus dem Auslande kämen, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waren, die nicht unter dem Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetrieb sind nach § 5 verboten) steht, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Das wird hierzu folgend die

mit einer Facke aus dem Hause und durchstach dem 2. Brust und Unterlisenen, sodass die Facke auf der andern Seite wieder zum Vortheile kam. Der verlegte Ledwochansatz wurde sofort ins Kreiskrankenhaus nach Briesen gebracht. Der Nebenstich ging ruhig zur Beippe andankt, als wenn nichts vorgefallen wäre. Wie der Eigentümer des Hauses versicherte, gehören die Kirchbäume keiner von beiden.

w. Schloßau, 25. Juli. Immer noch treibt die Diebstähne ihr Unwesen weiter. Nachdem es ihnen, wie kürzlich berichtet, nicht gelungen war durch Aufbrechen der Thür in die hiesige evangelische Kirche zu gelangen, stiegen sie in der vorigen Nacht durch Anstellen einer ausgebogenen Kirchostühre durch ein Fenster ein. Den Dieben fielen nach langem Suchen nur einige Pfennige aus dem Opferkasten, den sie erbrachten, in die Hände. Von den Dieben fehlt bis jetzt jegliche Spur. — Die Färbererei und chemische Waschanstalt von Dr. Hollstein hier selbst hat in Konitz eine Filiale errichtet.

1. Culmer Stadtneiderey, 27. Juli. Nach dem in der gestrigen Generalversammlung der Genossenschafts-Färberei Dr. Lütau erstatteten Bericht über die Geschäftsführung seit dem Besuch der Genossenschaft (15. October 1890) trugen die geringe Anzahl der Genossen (27) und die hohen Betriebskosten dazu bei, dass der Kostenfennig im vorigen Geschäftsjahre zur Deckung der Betriebskosten nicht ausreichte. Die Färberei hatte am 31. December v. J. einen Zehnbetrag von 706,86 Mf., vom Januar ab trat eine wechselnde Aenderung zum Besten ein. Die Zahl der Genossen stieg auf fast 60, und der Caffe bleibt ein von Monat zu Monat zunehmender Überschuss. Im Januar betrug er 148,81 Mf., im Juni bereits 274,53 Mf. Der Gesamtüberschuss im ersten Halbjahr 1897 betrug 2990,27 Mf. Nach Abrechnung des Zehnbetrages vom vorigen Geschäftsjahre blieb der Caffe darnach ein Überschuss von 2283,41 Mf. Hierzu ist eine Bauschulde in Höhe von 2000 Mf. abgezahlt worden, so dass am 31. Juni vom Kostenfennig noch 283,41 Mf. der Caffe verblieb. Der Untercontract mit der Firma Hiller-Berlin ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden, jedoch mit der Aenderung, dass die Preisnotierung von 4 Mf. auf 3 Mf. über Höchstnotiz herabgesetzt wird. Als Cassenreviseur wurde Herr Stadtneiderey Fischbach-Culm angestellt, der die Caffe halbjährlich zu prüfen hat. Endlich wurde geschlossen, zur Untersuchung der Milchproben verschärfte auch ein Genossenschaftsmitglied hinzuzuziehen.

Wohlau, 24. Juli. Der Seminarist Leuchel aus Petersdorf, welcher sich in den Ferien hier befand, erkrankte tödlich beim Baden. Die Hilfe von zwei gleichzeitig badenden Seminaristen kam zu spät.

* Königsberg, 26. Juli. Eine Verhängnisvolle Verwechslung ist ein Mädchen von fünf Jahren zum Opfer gefallen. Dasselbe befand sich bei einem Beamten in Pflege, welcher längere Zeit krank dardiente und in dem Wissen verschränkten waren, die Strohmatte entstiegen. In einem unbeschützten Augenblick hatte das Kind die Blumentasche geöffnet und von den Pillen genascht. Als die ersten Anzeichen der Vergiftung sich bemerkbar machten, sandte die Frau des Beamten eiligt nach einem Arzte, der das Kind aber bereits als Leiche vorsand.

Gingesandt.

Geehrter Herr Redakteur!

Im Vertrauen auf Ihre Bereitwilligkeit, durch Ihre "Danziger Neueste Nachrichten", öffentlichen Missständen entgegen zu treten, sehe ich mich als Freundin der Natur veranlasst, Sie mit Nachstehendem um geneigte Aufsätze zu erjuchen:

Nach Erbauung der so viel angefeindeten Markthalle hat der Magistrat den Dominikanerplatz an der Altstädtischen Graben Seite mit zweienanlagen geschmückt, welche jedoch in letzter Zeit, statt das Auge der Passanten sowie der Anwohner des Dominikanerplatzes zu erfreuen, Kindern zum Tummel- und Spielplatz dienen. Den ganzen Tag kann man nun beobachten, wie der durch den sehnlichst erwarteten Regen gekräfte Regen von Hunderten von Kindern zerritten und beschädigt wird.

Sollte ein Kinder-Spielplatz am Dominikanerplatz nötig sein, so wäre hierfür doch der am Vormittag und zwar nur an zwei Tagen der Woche benützte sogenannte alte Synagogenplatz völlig zweckend und durchaus geeignet. Der schöne Laden am Altstädtischen Graben dürfte als Kinder-Spielplatz entschieden keine Verwendung finden.

Mit der Bitte, dass Sie, Herr Redakteur, an geeigneter Stelle in Ihrem geistigen Blatte die Aufmerksamkeit der in Frage kommenden Behörden lenken möchten, glaube ich vielen Anwohnern des Dominikanerplatzes aus dem Herzen gesprochen zu haben. Endlich wurde geschlossen, zur Untersuchung der Milchproben verschärft

Eine treue Aboumen und Abouherin des Dominikanerplatzes.

Vermissliches.

Zum Capitel von den *causis bibendi*. Aus Sydney wird geschrieben: Lady Munro, von der man schon seit geraumer Zeit nichts mehr gehört hatte, hat augenscheinlich das Bedürfnis empfunden, diesem Mangel abzuheilen. Und so kommen denn die guten Melbourners am Tage nach dem Wettrunden zwischen Oxford und Cambridge zu ihrem größten Gaudium die Dame sehen, wie sie angethan mit unendlich langen gelb und blauen Bändern in den Straßen umherzog, bis die Polizei sie in Gewahrsam brachte. Vor dem Polizeirechter gab Lady Munro anderen Tages die Erklärung ab, dass sie unter den Tätern, die ein jugendlicher Verwandter befunden und sie dessen Leistung zu Ehren "geflaggt" habe. Der Richter scheint für sentimentale Berechtigungsgründe dieser Art leider kein genügendes Verständnis besessen zu haben, wenigstens ist das Ergebnis der Verhandlung gewesen, dass Lady Munro sich gefallen lassen musste, die Zahl der ihr wegen Drunkenheit zugesetzten Strafen — sie werden gegenwärtig der Zahl 100 in bedecklicher Weise nahe gesommen sein — um eine weitere vermehrt zu sehen.

Etwa vom neuen "Magnus des Nordens". Jules Claretie kommt im "Zigaro" in seinen Reiseeindrücken aus Scandinavia auf seine Zusammenkunft mit Henrik Ibsen in Christiania zu sprechen (über die in der "Neuen Ztg." schon kurz berichtet worden). Der Administrator der Comédie Française, den man häufig den Voreingenommenheit gegen den gewissigen norwegischen Dramatiker beschuldigt hat, giebt in diesem Artikel seiner Bewunderung für Ibsen ungehemmten Ausdruck. Alles imponirt ihm an dem standinowischen Denker, die mächtige, prächtig gewölbte Stirn, die hochstrebenden grauen Haare, der eigenwillige, malitiöse Mund, der Kampfeslust und gleichzeitig Berachtung für unbedeutende Streitereien verrath", vor Allem aber die Tiefe der Einsicht, die sich selbst in der leichten, durch einen Dolmetscher vermittelten Unterhaltung verrath. Es wird — unsere Leserinnen befinden interessieren, dass nach Clareties Angabe Ibsen in "Hedda Gabler" keine Norwegerin, sondern eine Deutsche zum Vorbilde genommen hat, "eine der vielen Frauen dieses Landes, die das unüberwindliche Bedürfnis empfinden, einer Anderen den Gatten und die Liebe zu stehlen". Ibsen erklärt ferner, er empfände kein Vergnügen, sondern stets eine herbe Enttäuschung, wenn er der Aufführung seiner Stücke beiwohne. Sein

Träum werde stets zerstört. Er habe nur eine einzige lästige Darstellerin seiner Frauengestalten gekannt, eine inspirierte vibrirende Künstlerin, die mit dreißig Jahren, von ihrer Kunst immerlich verzehrt geforben sei. Er sei indes auch befriedigt gewesen, als er in Wien Eleonore Duse habe spielen sehen. Auf das Drängen Claretie's nach Paris zu kommen, erwiderte Ibsen, das Haupt schüttelnd: "Nein, nein, es ist zu spät!" Er verjüngt Claretie, ihm sein nächstes Stück zuzuschicken, das er bereits ganz im Kopfe fertig habe, von dem aber noch keine Zeile auf dem Papier stehet.

Eine interessante geschichtliche Hut-Ausstellung ist gegenwärtig in Brüssel zu sehen. Sie beginnt mit dem ältesten Frauenhut, der aus dem Jahre 1535 stammt und nach einer Zeichnung von Holbein ausgeführt wurde. Der älteste Männerhut ist ein Bauernhut und gehört gleichfalls dem 16. Jahrhundert an. Unter den alten Cylinderhüten gehört der Anspruch auf das höchste Alter einem noch vorhandenen Exemplar aus dem Jahre 1797. In großer Anzahl finden sich Kopfbedeckungen für Krieger: griechische, römische und galische Helme; Helme aus der Zeit der Kreuzzüge und aus dem 14. Jahrhundert; celote (Cassette) aus dem 15., morioni (Sturmhauben) aus dem 16. Jahrhundert; japanische und chinesische Helme, moderne Cassetten, holbaus und Tschacos in verschiedenen Formen. Unter diesen Kriegerhüten sind drei von historischer Bedeutung: der Hut, den Napoleon bei Waterloo trug; der Hut des Grafen von Nassau und der Dreispitze, mit dem Leopold I. bei seinem Einzug in Brüssel am 21. Juli 1831 bedeckt war.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach gebrachten, meist minderwertigen Waschhüten. Das ist ca. 20 Jahren in Handel befindliche echte Dr. Thompson's Seifenpulver hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequeme erwiesen. Überall häufig!

Seidenstoffe
in allen existierenden Geweben und Farben von 90 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellung nähere Angabe des Gewünschten erbeten.
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammelle. Michels & Cie. Hoffliegeranten Berlin Leipzigerstr. 43.

Kaufhaus
Holzmarkt 19,
nächst dem neuen Central-
Bahnhof.
Empfehlung zu äusserst billigen Preisen um zu räumen:
Blousen, Schulterkragen, Sporthemden, Schürzen, Handschuhe, Tricotagen, Wäsche, Schlippe, Strümpfe, Socken, Knaben - Wasch - Anzüge, Kinder-Kleidchen, Handtaschen, Portemonnaies.
Bestbestand aufgezeichnete Sachen außergewöhnlich preiswert!



Julius Fabian
Altst. Graben 11,
zwischen Holzmarkt und
Markthalle. (16785)

Günstiger Gelegenheitskauf!

Emaillirte Waaren

und zwar:

Eimer, Wannen, Schüsseln, Becher, Teller, Kaffeekannen, Wasserkannen, Milchtöpfe, Durchschläge etc. etc.

sind eingetroffen und kommen zu den bekannt billigen Preisen zum Verkauf.

Rudolph Wischke,
Langgasse 5. (17087)

Großer Schuhwaaren-Ausverkauf

wegen Aufgabe eines Geschäfts. Herren-Röcke-Gamaschen aus einem Stück 4,50 M., Arbeitsschuhe von 2,50 M., Damen-Schuh, genagelt, 2,50 M., auf Hand von 3 M. an, Mädchens-Knopfsschuhe 2,50 M. Mädchenschuhe für 75 Pf.

Der Ausverkauf dauert bis zum 15. August. (16828) Sehr billige Preise, und sehr starke Arbeit.

Th. Karnath,
Schuhmacher-Meister,
Jopengasse Nr. 48.
Una. Kohlensäure-Bierapparate



Suspensorien und Bruchbänder
aller Art fabrikt und liefert die (14977)
Bandagenfabrik A. Lehmann,
31 Jopengasse 31 Danzig, 31 Jopengasse 31.

Bierdruck-Apparate
neuester Construction,
sowie
einzelne Armaturen
empfiehlt (18718)
Emil A. Baus,
Große Gerbergasse Nr. 7 u. Hundegasse Nr. 124.

131408 17 Bände geb. à 10 M.
Stichworte. **Brockhaus'** 17586 Seiten Text.
Konversations-Lexikon
liegt vollständig vor.
10406 Jubiläums-Ausgabe.
Abbildungen 322 Karten. 138 Chromos.
Nachdruck verboten.

Halt d. Bier wochenl. wohlthun. Die v. und fahr. Bierapp. zeichn. i. d. eleg. Ausst. u. prct. Confr. aus Obern. App. o. Schuf. (S. u. G. f. L. M. 48. Gebr. Franz, Königssberg i. Pr. Illustr. Preiscur. grat. u. f. Nene Heringe bester Qualität empfiehlt billigst. B. Frankewitz, vorm. H. Schmiede, Stadtgebiet Nr. 139/140.

1039 Tafeln.

Träger und Schienen
in allen Profilen und Längen
frei Baustellen
Bahn oder Schiff hier. (11616)

**Gewicht- und Tragfähigkeits-
Berechnung kostenfrei.**
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Hopfengasse 109/110.

Unsere Eisen-Giesserei
liefer in sauberster Ausführung bei billigster
Preisnotierung:
Bauguss, Grauguss, Maschinenguss, Mühlenwellköpfe, Chausseewalzen, gusseiserne Säulen, Unterlagsplatten und Roststäbe.

Ostdeutsche Maschinen-Fabrik
vorm. Rud. Wermke,
Actien-Gesellschaft, Heiligenbeil. (15329)

Feuerversicherungs-Gesellsch. Rheinland
Neuss a. Rhein.
Aktienkapital 9 Millionen Mark.

Wir beehren uns hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, dass wir dem

Herrn W. Pelkowski in Danzig,
Hundegasse 124,

eine Generalagentur für die Provinz Westpreußen übertragen haben.

Derselbe hält sich zum Abschlusse von Feuer- und Glasversicherungen bestens empfohlen.

Neuz a. d. 1. in Juli 1897. (16659)

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.

Der Bevollmächtigte des Aufsichtsrates: Der Director: Broiz. J. B. E. Posselt.

Nur Einzig ächt
fabriziert von
Otto E. Weber
in Radebeul-Dresden.
Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel
(12115)

Aerztlich empfohlen.
Grenzacher Mineralquelle
Grenzach, Oberbaden.
Gesundheitswasser ersten Ranges, unerreicht in Heilkraft bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Gallenstein, Frauenkrankheiten, gegen Dickleibigkeit und Herzfehlt. Zu beziehen durch die Hauptniederlage F. Staberow, Poggendorf Nr. 75, Danzig. Prospekte gratis.

Bad Wildungen. Die Hauptquellen für die frischste und beliebteste Reiseleitung und ist auf allen größeren Bahnhöfen Europas, in allen Bädern, Kurorten, Sommerfrischen, Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés etc. zu finden. Neueste und frische Nachrichten & 30 Pg. — Quartalshefte (4-5 Nummern) à Mk. 1,20, im Abonnement à Mk. 1,00. — Semesterbände, elegant gebunden à Mk. 8,50. Abonnements durch alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen und Postämter oder durch den unterzeichneten Verlag.

Da die Gegner der Jugend keine Gelegenheit unbenutzt lassen, um ihr Eins zu versetzen und sie aus der Öffentlichkeit zu verdrängen, so richten wir an. Unsere Freunde die ergrebe Bitten, auf ihren sommerlichen Fahrten immer wieder nachdrücklich die Münchener Jugend verlangen, oder event. wohltuend empfehlen zu wollen. Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die Jugend' etwa nicht vorhanden oder erträglich ist, sind wir zu besonderem Danke verpflichtet.

MÜNCHEN, Färbergraben 24. G. HIRTH's Verlag.

ILLUSTR. WOCHENSCHRIFT
Jugend
für KUNST und LEBEN
empfiehlt
Zeitungsperspektive
in allen Farben,
Preislisten und Kataloge
in sauberster Ausführung zu billigen Preisen.

Fahrrad-Handlung
Nur anerkannt erste
deutsche und ausländ. Marken.
W. Kessel & Co.,
Hundegasse 102.
Triumph! Humber! Cleveland!
Waffenrad Steyr!
En. gross. Vertrieb
für die östlichen Provinzen

Kohlenflocke
für Banten
bei grösseren Posten in Waggons,
bei kleineren Posten frei Bausette
habe dauernd abzugeben.
R. Herrmann,
Zimmermeister, Sandgrube 3.
Trockenes
Kiefern Klobenholz
ex Stahn vom Kieftor
offizier billigst (17055)
H. Wandel,
F. Axt, Langgasse 57/58
Smtl. Polsterjäckchen wbd. bill.
dauerhaft umgearbeit. Kaschubischer
Markt 2, M. Schimkowksi, Polst.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**